

2. Mai	
Gräß	21
ich	9
2. M.	190
M. 3 M.	128
M.	12.36
l.	152 1/2
aten	32 1/2
eriale	10.15
	30%

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Den halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 fr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Karvanengasse, Forstb. Haus.
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 113.

Donnerstag, 15. Mai.

1851.

Pest, den 15. Mai.

□ Eine Berliner Zeitung enthält nachstehende Reflexionen über die Industrie-Ausstellung in London: Bonifazius VIII. schrieb das erste Jubiläum aus, „weil in alten Männern aus dem Volke die Ueberlieferung lebe, daß ein allgemeines Jubel- und Versöhnungsfest kommen werde.“ Zwei Millionen Pilger kamen, schwer beladen mit Sünden und Schätzen, und gingen, an beiden erleichtert. Fürsten und Könige führten den Reichen und thäten Bedientendienst an der Tafel des Papstes. Das Fest zeigte — schreibt Johannes Rubens — daß das ganze Menschengeschlecht Eine Familie ist und der Papst ihr Vater.

Es ist viel Blut geflossen seit dem Jahre 1300, viel Heerde sind in Asche zerfallen, viel Haß ist gesät in die zertretenen Schilde — und doch ist der Glaube nicht ausgestorben, daß ein großer Freuden- und Friedenstag kommen werde. Aber der Glaube lebt nicht mehr in den Greisen, wie damals. Sie glauben nicht daran: viele, weil sie es nicht können, manche, weil sie nicht wollen. Weil sie an jedem Tage Kampf, Zwietracht, Elend und Frevel gesehen, meinen sie, auch jeder künftige Tag müsse das Gleiche bringen. In dem jungen Geschlechte wohnt er, dem der Tag und das Leben gehört, das sein Glück empfindet und seine Leiden trägt, seinen hohen Göttern dient, mit seinen grimmigen Feinden kämpft. Jester als die Greise, auf deren Sagen Bonifaz gebirgt, an ein großes Jubelfest in Rom, glaubt das junge Geschlecht daran, daß die Erde nicht ein Jammerthal sein soll, daß sie Frucht genug bringen kann für Alle und für Jeden eine Blüthe.

Einem Fürsten gebührt das Verdienst, den Gedanken der Väter erlaucht und in glückliche Worte gefaßt zu haben. Er hat ihn nur verstanden, nicht erfunden; darum ist der Gedanke in einem Jahre so riesengroß angewachsen. Der Weltstreit des Gewerbleißes ist, noch ehe er begonnen, zu einem Jubiläum der Arbeit geworden.

Die Arbeit hat in dem Krystallpallast im Hyde Park zu London ihren Thron aufgeschlagen, und nie ist einem Könige glänzender gehuldigt worden.

Nicht Ein Volk ist berufen wie nach Korinth, nicht Ein Welttheil wie an die Wolga, nicht Ein Glaube wie nach Rom und Jerusalem. Jeder ist eingeladen, dessen Ahnherr einst in Babylon scharwerkte.

Was ist die Beute, die alle glücklichen Eroberer von Alexander bis Napoleon heimgetragen haben; was sind die Tribute, je dargebracht von geknechteten Völkern; was sind die Weihgeschenke der Könige des Ostens — verglichen mit den Schätzen des großen Bienestocks? Die Gewölbe des Kreml und die Kammern der Alhambra, der Schatz des großen Mogul und der Nibelungenhort, selbst die Phantasie der Dichter muß vor diesem Reichthum erbleichen.

Wieder ist es eine Wallfahrt in Schaaren. Aber nicht nur der Nimbus wird auf dem Throne sitzen; denn, sind wir ärmer an Glauben, so sind wir reicher an Sitte.

Die Pilger werden nicht heimkehren, leicht an Schätzen und beladen mit Ablass, aber reicher an Wissen und ärmer an Vorurtheil.

Wieder wird das Fest zeigen, daß das ganze Menschengeschlecht Eine Familie, aber nicht, daß der Papst ihr Vater, sondern, daß die Arbeit ihre Mutter ist.

Oesterreich.

Pest. Die „Preß. Ztg.“ meldet: Dem Feste der Fahnenweihe, welches von dem in Böding stationirten Graf Eysalart Uhlaneregimente am 11. d. d. selbst gefeiert wurde, folgte Nachmittags um 1/2 5 Uhr ein wohlbesetztes, auf 120 Bedeckte berechnetes Diner im Hotel „zum grünen Baum.“ Von dem genannten Uhlaneregiment wurden nebst dem gesammten Offizierskorps auch Mannschaften vom Wachmeister abwärts in einer Anzahl von ungefähr 20 Mann — darunter ein mit dem Militärverdienstkreuze geschmückter Gemeiner, der bereits viermal seine Kapitulationszeit beendet hat — zur Tafel gezogen und denselben bei Tische der Ehrenplatz zwischen den Offizieren angewiesen.

Die „Preß. Ztg.“ schreibt: Wie wir vernehmen, ist den hiesigen Gerichtsbehörden vor Kurzem die Weisung zugegangen, sich bei allen gefällten Straffentzungen in Zukunft der Eingangsformel: „Im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich“ zu bedienen.

Wien. Die Reise des Herrn Minister-Präsidenten Fürsten Schwarzenberg nach Dresden, die wir vor mehreren Tagen als bevorstehend meldeten, ist gestern erfolgt.

Die Gemalin des Seraskiers Omer Pascha, eine geborne Simonowitsch wird im künftigen Monate zum Besuche ihrer Verwandten hier eintreffen.

Man will in gutunterrichteten Kreisen wissen, daß im Sommer ein Kavalleriemänöver im großartigsten Style in der Umgebung von Olmütz stattfinden soll. Hierdurch erhält auch die schon gestern angeordnete Zusammenkunft mehrerer gekrönter Häupter eine neue Bestätigung.

Mehrere der ältesten Familien der Monarchie angehörige junge Kavallerie sollen sich entschlossen haben in Staatsdienste zu treten, und dürften als Attachés bei auswärtigen Gesandtschaften angestellt werden. Von den ungarischen Adelligen wird jedoch Niemand genannt.

Ein Grazer Korrespondent des „N. V. a. B.“ will wissen, daß voreerst das militärische Element im Reichsrathe nicht vertreten werden dürfte.

Auf allerhöchste Anordnungen sollen jetzt Erhebungen über sämtliche militärische Institute und Erziehungsbücher gepflogen, bedeutende Verbesserungen und neue Normen eingeführt werden.

Das neue Ehegesetz soll in Bezug der gemischten Ehen und der Verwandtschafts-Verhältnisse einige Erleichterungen enthalten.

Krafsau, 12. Mai. Nach einer so eben an die Krafsau-Oberschlesische Eisenbahndirektion eingelangten amtlichen Benachrichtigung werden Sr. Majestät der König von Preußen mit Ihrer Majestät der Königin

vom 16. auf den 17. d. M. in Slovenj übernachtet und am letzteren Tage Früh auf der Eisenbahn nach Warschau abgehen.

Deutschland.

Alle Sammlungen bisher in Frankfurt verwendete preussische Beamte, Civil und Militär, sind abberufen worden. Die Schlussigung der Bundeszentralcommission, womit deren Aufgabe erledigt erscheint, hat bereits stattgefunden.

Der Herausgeber der in Hildburghausen erscheinenden „Volksleuchte“ war wegen „fünf ehrenverletzender Aeußerungen gegen den König von Preußen“ zu 16wöchentlicher Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Derselbe legte jedoch gegen dieses Erkenntniß Berufung beim Ober-Appellationsgerichte in Jena ein, und stellte vor, daß die strafrechtliche Bestimmung, welche von einem verbündeten auswärtigen Regenten handle, auf den fraglichen Fall keine Anwendung finden könne, da zur Zeit der verübten Beleidigung der deutsche Bund faktisch aufgelöst und demnach ein Bündniß zwischen Preußen und Meiningen nicht bestanden. Das Ober-Appellationsgericht sprach sich wirklich dahin aus, daß jenes noch eine ungelöste staatsrechtliche Frage sei und entband den Angeklagten von der Instanz.

Als Ergänzung zu dem Beschluß der württembergischen zweiten Kammer, die Sitzungen mit einem Gebete zu eröffnen, muß bemerkt werden, daß der Antragsteller Kapff diese Gebetsöffnung bloß für die Sitzungen am ersten Montage eines jeden Monats verlangte, da das alltägliche Gebet sehr bald zu einer „bloßen Formel“ herabsinken würde. Die Kammer ging auf dieses Verlangen ein.

Die Anwesenheit des Königs von Hannover in Charlottenburg soll wirklich zu einer vollständigen Uebereinstimmung beider Fürsten in den jetzt schwebenden Fragen der Politik geführt haben.

Berlin. Die in der hiesigen Kunstgießerei des Hrn. Geiß in Zink gegossene Amazonengruppe von Riß, welche zur Londoner Industrie-Ausstellung gesandt worden ist, soll für den Preis von 30,000 Thlr. in den Besitz eines unserer Prinzen übergegangen sein. Die Gruppe hat in London die ungetheilteste Beachtung gefunden, und wurden bereits mehrfach Kaufanträge dem Künstler gestellt, dem überdies verschiedene Kunstwerke zur Ausführung übertragen wurden.

Die Inhaber von Kaffeehäusern, Restaurationen und anderen öffentlichen Lokalen sind in diesen Tagen von Seiten der Polizeibehörde aufgefordert worden, ein Verzeichniß derjenigen Zeitungen und Schriften, welche bei ihnen zum Lesen ausliegen, einzureichen.

Geitern wurde in den hiesigen Buchhandlungen die so eben erschienene Flugschrift: „Das Volk siegt doch, von Heinrich Heise“ auf Befehl des Polizei-Präsidenten mit Beschlag belegt.

Die sogenannte Linke der ersten Kammer hat gleich ihrer Kollegin in der zweiten Kammer bei der Schluß-Abstimmung über das Preßgesetz einen Protest

Feuilleton.

Die Grisette.

Novelle.
(Schluß.)

Unwillkürlich schaute François durch das aufgestellte Teleskop, dem der Alte schnell die nötige Richtung gegeben hatte. Aber wie vom Blitze getroffen, fuhr der junge Mann im nächsten Augenblicke mit einem lauten Aufschrei zurück in die Arme seines hinter ihm stehenden Freundes, während sich bereits andere Schaulustige an seinem Plage vor das Fernrohr drängten.

Diab! was hast Du François? sagte der Student zu seinem Freunde, Du bist todtenbleich, und Deine Lippen zittern.

„Es ist nicht möglich, kann nicht sein!“ murmelte der Andere, ohne auf die Frage zu antworten.

Mais Dieu des Dieux! was ist unmöglich? fragte der Erstere wieder.

„Sie, die schon schwindlich wird, wenn sie aus dem hohen Fenster ihrer Stube sieht! Es ist nicht möglich! — François hatte auch diese Worte vor sich hin gesprochen. Dann, gegen seinen Begleiter gewendet, sagte er laut: „Es ist nichts, ein Irrthum. Ich glaubte einen Augenblick —“

„Was ist denn um Himmels willen?“
 „Laß es gut sein, Armand, sagte François, und verzeh, daß ich Dich erschreckte.“

„Nur unter der Bedingung, daß Du mit mir in's Estaminet gehst, um ein Glas zu trinken. Armer Junge, Du! ich glaube, Du hast Dich überstudirt für morgen, Du siehst wirklich elend aus. Und schlecht gelebt habt Ihr auch, Du und Deine Amélie. Sie ist ein braves Kind, wie? — Wir wissen Alle, was sie für Dich gethan hat. Vivent les grisettes!“ fuhr er fort, als er in dem Hinterstübchen des Estaminets dem Freunde das Glas mit kühlem Chablis füllte. „Vivent les grisettes! Wolte der Himmel, unsere Mädchen und künftigen Frauen in der Provinz gleichen Deiner kleinen Amélie!“

François trank schweigend. Es gelang seinem Bekannten nicht, ihn aufzuheitern. Ein Paar andere Freunde kamen hinzu. Sie hatten gleichfalls das Aufsteigen des Ballons gesehen, und sprachen sich unwillig aus gegen eine solche Ausbeutung der Jugend und Schönheit des armen Volkes zu Gunsten des Geldgewinnes eines Spekulanten.

„Es wird nicht lange dauern,“ meinte der Eine.

„Wie so? meinst Du, die Polizei wird einschreiten?“ fragte Armand.

„Oh die Polizei! Heren Louis Napoleon ist es ganz recht, wenn die Masse des Volkes abtrübt wird. Und diese

Schauspiele dienen dazu ganz vortreflich. Was wir heute gesehen haben, ist doch wahrhaftig wenig besser, als die Thierkämpfe der Alten. Aber die Zuschauer werden sich auch bald daran gewöhnen. Die Nerven stumpfen sich gegen nichts leichter ab, als gegen das Gräßliche.“

„Davon wißt Ihr zu sagen, Ihr Carabins! Aber ich möchte wissen,“ fuhr Armand fort, „wer sich dazu bergibt, so wie diese beiden Mädchen heute, in der Luft hinaufzusteigen, als wären sie ein Paar Schmetterlinge.“

„Sie waren hübsch genug, um ihr Geld auf der Erde zu verdienen, ohne es in der Luft suchen zu müssen, sagte der Eine der Neuhinzugekommenen. Ich war im Hippodrom, die armen Kinder zitterten wie Espenlaub, obchon sie die Farben nicht wechseln konnten, denn sie waren stark geschminkt. Aber doch kam es mir so vor, als ob die Eine ohnmächtig wurde, als der Ballon aufrauschte. Sie ließ vertheufelt den Kopf auf die Seite hängen, das arme Ding!“

François stand auf und verabschiedete sich. Die Andern blieben zurück. Ihn trieb eine unerklärliche Unruhe nach seiner Wohnung.

Amélie war noch nicht da. Doch das konnte ihn nicht befremden. Sie hatte ihm ja selbst gesagt, daß und warum sie heute sehr spät heimkehren werde.

François hätte gehen mögen, sie aufzusuchen. Aber er

ite- u. Koblbacher-
 ytgasse am Donau
 usnahme v. Sonn-
 Mittags, für Ein-

14. Mai.
 Mull.

mund Sapfir.

14. Mai 1851.

(1, 3)

Hotel „zur Rönt-
 Wännern.

zeige.

mer,

Stock,
 seine neuesten

hüte,

er

genehme Lage ver-
 einen Hause zu er-

nifiren

trobbut-Fabriken
 durch meine andert-
 sigte, dieses Jahr

voll entgegen.

(2, 3)

t einem unterirdi-
 en. Auch werden
 197—(2, 4)

(11, 12)

lung

heiten,

19.

s 5 Ubr.

eingereicht, in welchem sie erklärt, daß das Gesetz theils ausdrückliche Vorschriften der Verfassungs-Urkunde verlege, theils mit dem Geiste der die Presse betreffenden Grundsätze der Verfassung nicht vereinbar sei, vielmehr die verfassungsmäßige Pressfreiheit der Willkür der Administrativ-Behörden Preis gebe. — Die „Konst. Ztg.“ konstatirt, daß aus den Fraktionen der s. g. Linken der zweiten Kammer den beiden Sitzungen, in denen u. A. auch das Pressegesetz beraten wurde, 27 Abgeordnete nicht beigewohnt haben.

Dresden, 8. Mai. Eine so eben erschienene Bekanntmachung der Polizeibehörde, die Heiligung der Sonn-, Fest- und Bußtage betreffend, giebt zu allerhand Reflexionen und Urtheilen Veranlassung. Während des Gottesdienstes ist aller Gewerbsverkehr, so wie aller Verkehr in öffentlichen Lokalen verboten und nur in den Apotheken und Bäckereien der Verkauf gestattet.

** Die deutschkatholischen Gemeinden Sachsens haben die Abhaltung einer Synode am 10. und 15. d. M. angesetzt. Die letzte Synode wurde bekanntlich von der Regierung aufgelöst.

Leipzig, 8. Mai. Die Professoren Steinäcker und Albrecht sind von der ferneren Fähigkeit, Universitätsverwaltungsämter, Dekanat, Rektorat &c. zu bekleiden, mit Rücksicht auf ihre Widersetzlichkeit gegen die Regierung bei den letzten Landtagswahlen, ausgeschlossen worden.

Stuttgart, 9. Mai. In der dritten Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist die Frage wegen Erlassung einer Antwortsadresse auf die Thronrede einstimmig dahin entschieden worden, daß eine solche Adresse nicht erlassen, sondern nur eine Erklärung zu Protokoll niedergelegt werde, daß die Kammer die Verfassungsrevision dringend wünsche.

Mannheim, 9. Mai. In der Frühe dieses Tages gingen auch wieder gegen hundert bemittelte Auswanderer nach Amerika ab. Morgen, übermorgen und restweise auch vielleicht noch Montag werden tausend Europäer ihre bisherige Heimat verlassen, um sich in den vereinigten Staaten eine neue Existenz zu gründen.

Frankfurt, 8. Mai. Gestern kamen starke Belange von Gold- und Silbersendungen, aus England kommend, hier an, um weiter ihrer Bestimmung, dem Oesterreichischen, zugeführt zu werden.

** 12. Mai. Heute Mittag fand die Schlussitzung der Bundes-Centralkommission statt. Alle Bevollmächtigten waren anwesend.

Dessau, 7. Mai. Bei beiden Herzogthümern Anhalt-Dessau und Köthen werden sich beim Bundestage durch den Großherzoglich Oldenburgischen Bevollmächtigten, Ministerialrath von Eisendeker, vertreten lassen, also wahrscheinlich auch mit Oldenburg, welches eine selbstständige Politik zu verfolgen gedenkt.

Kassel, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesmilitärgerichtes kam die Untersuchungssache wieder diejenigen zur Entscheidung, die angeklagt waren, die Bewillkommung Bayerhoffers veranlaßt zu haben, als derselbe hier ankam, um das Kastell zu beziehen. Mit Ausnahme des Buchhändlers Raabe und des Kaufmanns Schönfeld wurden sämmtliche der Theilnahme oder Anstiftung Angeklagten freigesprochen, jene aber zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

** Einer Korrespondenz des „S. C.“ zufolge hat Hr. Hassenpflug die Vorladung des Greifswalder Gerichts nunmehr angenommen.

Hamburg, 6. Mai. Der Senat hat sich kürzlich in einer Mittheilung an den hiesigen österreichischen Minister, Herrn v. Ligow, über das unerwartet lange Verbleiben der kaiserl. Truppen in Hamburg beschwert; die österr. Regierung gab durch ihren Gesandten unserm Senate eine Erwiderung, welche auf ein baldiges Zurückziehen der fremden Truppen durchaus keine Hoffnung übrig läßt. Die kaiserliche Regierung sieht sich, der

obwaltenden Verhältnisse wegen, außer Stande, diesen Zeitpunkt schon jetzt zu bestimmen, deutet in ihrer Antwort übrigens an, daß sie die isolirte Stellung eines österreichischen Truppencorps im Norden Deutschlands gewiß nicht ohne eine dringende Nothwendigkeit zugeben würde. Uebrigens hat sich der Fürst v. Schwarzenberg bei diesem Anlaß auch über die Haltung einiger Hamburger Blätter in Bezug auf Oesterreich beschwert und die Erwartung ausgesprochen, die hiesige Regierung werde Mittel und Wege finden, hierin Wandel zu schaffen.

** 9. Mai. Die auf heut angesetzt gewesene Versammlung des hiesigen Bürgervereins, die der Berathung über Marr'sche Angelegenheit gewidmet sein sollte, ist von der Polizei verboten worden. Herr Marr selbst befindet sich auf dem Wege der Exilierung und ist aufs Land gezogen.

Frankreich.

Paris. Wie der „Konstitutionnel“ berichtet, ist der Oberst der Nationalgarde von Grenoble abgesetzt worden, weil er gegen einen Tagesbefehl des Generals Kastellane protestirt hat, in welchem derselbe jeden Ruf der Nationalgardisten bei den am 4. Mai abzuhaltenden Reueen verboten hatte. — Aus Marseille wird gemeldet, daß dort 14 mit einem Dampfboot angekommene Italiener bei ihrer Landung sofort von Polizeilagern verhaftet worden sind. Der Grund zu ihrer Verhaftung ist nicht bekannt geworden.

** 5. Mai. Man schätzt die Zahl der Fremden und der Bewohner der Departements die sich vorgestern in Paris eingefunden auf 80,000.

** Hier wird von den politischen Kreisen kaum etwas anders verhandelt, als was sich auf die drei schwebenden Fragen der Durchsicht, der Verlängerung und der Verschmelzung bezieht. Die Durchsicht der Verfassung wird in der Nationalversammlung demnächst zur Berathung kommen, und dabei mittelbar schon von Anfang an die Verlängerung der Präsidentschaft das Endziel aller Reden und Widerreden sein. Was die Verschmelzung der Bourbon'schen Linien betrifft, so ist bemerkenswerth, daß die „Debats“ noch immer in dem herben Tone davon reden, welchen sie im Anfange angenommen hatten.

** 12. Mai. Dupin ist wieder mit großer Majorität zum Präsidenten der Legislativen gewählt worden.

Großbritannien.

London, 6. Mai. Die Königin beabsichtigt, im Laufe der Saison drei Staatsbälle zu geben. Der eine davon, welcher im Laufe des nächsten Monats gegeben wird, soll eine Kostume-Ball sein. Die Kostume werden aus der Zeit König Karls II. (1660—1685) genommen. Die Wahl der Kostume soll sich nicht auf England beschränken, sondern es können auch Trachten, die um diese Zeit an andern europäischen Höfen üblich waren, genommen werden. — Für die irische Grafschaft Kerry und 24 Baronien der Grafschaft Cork ist das kürzlich dort erlassene Waffenverbot aufgehoben worden. — Die „Times“ bringen ein Verzeichniß der Waarenpakete, welche bis zum 3. Mai zur Ausstellung hierher gekommen sind. Das Verzeichniß ist beinahe ganz vollständig, nur ein Theil der russischen Waaren ist wegen des Eingangs im Norden noch nicht eingelaufen, dann sind auch die Sendungen aus Indien noch nicht ganz vollständig, und die Zahl der Pakete aus der Türkei ist noch nicht ganz bestimmt.

** Ein Londoner Haus hat den Plan der Stadt auf Seide drucken lassen und verkauft ihn in der Gestalt von Schnupftüchern.

erinnerte sich nicht, daß sie ihm Namen und Nummer des Magazins genannt hätte, in welchem sie Arbeit gefunden. Mitternacht war längst vorüber, als er sich auf das Lager warf, ohne den Schlaf zu finden. Er erinnerte sich an ihre glücklichere Vergangenheit, an ihre erste Bekanntschaft, an das Geständniß der gegenseitigen Liebe, an all die Liebe und Treue, die sie ihm bewiesen — sie das Kind des Volkes, die vater- und mutterlose Waise.

Und François schwur sich selbst mit einem heiligen Eide, was es ihm auch kosten möge, sie nimmer zu verlassen, sie zu seinem ehelichen Weibe zu machen und ihr als solcher zu lohnen, was ihre Liebe an ihm gethan.

Unter diesen Gedanken fand er endlich den Schlummer, und erwachte am andern Morgen wunderbar gestärkt.

Amélie war nicht gekommen. Statt dessen meldete ihm die Frau des Concierge am Morgen, als er zum Examen ging, Mademoiselle Amélie habe sagen lassen, sie werde erst gegen Abend zurückkommen. Man habe die ganze Nacht arbeiten müssen im Magazin, und sie werde vor der gedachten Zeit nicht zurück sein können. Uebrigens sei sie munter, denn der Kaffee der Madame sei vortrefflich, und sie lasse Monsieur François viel Glück wünschen.

Die Alte verschwieg, daß ihr Amélie diesen Auftrag schon gestern beim Fortgehen selbst erteilt hatte.

Das Examen war beendet. François hatte es mit Aus-

zeichnung bestanden. Er eilte beglückwünscht von seinen Kameraden nach Hause, um der Geliebten die gute Botenschaft zu bringen. An der Thüre trat ihm die Concierge in den Weg.

„Ist Amélie zurück?“ fragte er hastig.

„Noch nicht, Monsieur François,“ erwiderte die Alte. „Und sie — wird auch wohl heute nicht gut kommen können,“ fügte sie zögernd hinzu.

„Nicht können? Was ist vorgefallen?“

„Das arme Kind? Erschrecken Sie nur nicht, Monsieur François! Sie hat es gut gemeint. Sie war sehr gut, sehr gut, die brave Amélie.“

„Wo ist sie? Wo ist sie?“ rief außer sich der junge Mann, indem er die alte Frau am Arme faßte, daß sie laut aufschrie.

„Sie ist im Hotel Dieu! Ein Wärter ist hier gewesen, es anzuzeigen. Sie hat die Lustfahrt mitgemacht, um Geld zu verdienen, das arme Kind — ja sie war immer gut, die Kleine, Monsieur François —“

Aber François hörte schon längst nichts mehr. — Er stürzte durch die engen Gassen des Quartier Latin dem Hotel Dieu zu. Wenige Minuten später und er stand vor dem Sterbelager Améliens.

Amélie hatte an der Stelle eines andern plötzlich erkrankten Mädchens die Lustfahrt mitzumachen unternom-

Italien.

Rom, 2. Mai. Ein Erlass des Präfecten der Kongregation über die Bischöfe und Ordensgeistlichen, Cardinal Orsoli's, bringt die seit 9 Monaten ruhende Obliegenheit des Klerus des Kirchenstaates, jährlich 100,000 Scudi für die finanziellen Bedürfnisse des Landes beizusteuern, zur endlichen Entscheidung. Se. Eminenz beklagt die Hartnäckigkeit, mit der viele geistliche Obere das eingeforderte Inventar ihres Besizes der betreffenden Kongregation selbst bis jetzt vorenthalten. Wird es binnen zehn Tagen nicht überreicht, so sollen Zwangsmaßregeln angewendet werden. Rücksichtlich des geforderten jährlichen Beitrags von 100,000 Scudi wird dann weiter festgesetzt, daß jedes Kirchengut von je 100 Scudi aktiven Eigenthums (possessione fruttifera) zu seiner Bildung 26 Bajocchi einzuzahlen hat.

Portugal.

Lissabon, 3. Mai. Marschall Saldanha fordert als Minister: Marquis Lavradio für das Aeußere, Passos Innere, Francini Finanzen, Terrao Justiz, Ferira Krieg. In der portugiesischen Presse große Aufregung gegen die Königin, im Publikum große Beunruhigung.

Spanien.

Madrid, 7. Mai. Die Königin Mutter hat sich beim Aussteigen aus dem Wagen einen Fuß gebrochen.

Griechenland.

Athen, 6. Mai. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat seine Entlassung eingereicht, welche die Königin bereits angenommen hat. Der Justizminister Perfos versteht provisorisch seine Stelle.

Städtischer Telegraph.

— **Schluß-Course der Wiener Börse vom 14. nach telegr. Berichte:** 5% Metall: 95 $\frac{1}{2}$. 4 $\frac{1}{2}$ %: 84 $\frac{1}{2}$. — **Loose v. J. 1839:** 298 $\frac{3}{4}$. — **Bank-Aktien:** 1215. — **Nordb.-Akt.:** 1305. — **Gloggnitzer:** 652 $\frac{1}{2}$. — **Augöb. 126 $\frac{1}{2}$. London 123.**

— Gestern ist Se. Durchlaucht, der Gouverneur von Siebenbürgen, FML. Fürst E. v. Schwarzenberg, sammt Suite hier angekommen und im Hotel „Europa“ abgestiegen. Heute Morgens nach 9 Uhr machte Hochdemselben die hiesige hohe Generalität ihre Aufwartung.

— Heute geschah die feierliche Eröffnung der Kapelle, welche im Stadthause für die in Haft Gehaltene eingerichtet wurde. Im Beisein vieler ehrw. Geistlichen so wie des Beamtenkorps wurden eine Messe und Predigt gehalten.

— Der „Hölggyfutár“ schreibt: Ein junger Mann kaufte dieser Tage einen Hund für hundert Gulden. Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß derselbe in seinem ganzen Leben noch keinen Zwanziger für ein Buch gegeben. (?)

— In einigen Tagen wird die Oper „Paquita“ auf der Nationalbühne zur Darstellung gelangen.

— Ein Heftchen Gedichte unter dem Titel „Hulló esillagok“ von K. Sükei ist so eben in eleganter Ausstattung erschienen, das wir schon des äußerst billigen Preises wegen (20 fr. CM.) dem Lesepublikum empfehlen dürfen.

— Im Jahre 1850 sind in der Stadt Pest 187 Häuser erbaut worden; darunter freilich 150 Parterregebäude.

men, um dem Geliebten das nöthige Geld zu schaffen. — Schrecken und Entsetzen hatten sie aber gleich beim Aussteigen ohnmächtig gemacht.

Hilfe wäre vielleicht möglich gewesen, wenn der Lustschiffe sich schnell wieder herunter gelassen hätte. Allein das hätte seinem Rufe beim Publikum geschadet.

Als nach mehreren Stunden sich die Gondel niedersenkte, ward Amélie ohne Zeichen des Lebens in's Hotel Dieu gebracht. Ein Blutsturz hatte sich wiederholt, und der Arzt gab wenig Hoffnung für die Nacht.

François stand am Bette der Sterbenden. Es war Mitternacht, als sie die Augen aufschlug. Ein Lächeln ihres bleichen Antlitzes zeigte ihm, daß sie den Geliebten erkannt habe.

Améliens Lippen bewegten sich. Der zitternde François beugte sein Ohr zu ihr nieder, um ihr Geplüster zu vernehmen.

Adieu François! kispelte sie, tu auras une femme honnête! — mais — ne m'oublie pas! — Es waren ihre letzten Worte.

Noch einige Minuten und die Grisetten war todt.

Der neue, vielbeliebte „Czegledi emlek“ betitelt Csárdás von J. Kecskeméty wird mit einem andern der den Namen „Kopogó“ führt, nächsten im Stich erscheinen.

Dem immer mehr zunehmenden Bedürfnisse des wohlhabenderen Theiles der Einwohnerschaft, die Sommermonate außerhalb der Stadt zuzubringen, wird durch Erbauung von Villen und Gartenanlagen in der nächsten Umgebung in entsprechender Weise Genüge gethan. Denjenigen die einen nicht allzufernten Aufenthalt von der Stadt vorziehen, können wir die etablierten Sommerwohnungen in dem vormals Gr. Széchenyi'schen, jetzt Wittve P. Maythényi'schen Garten in der Stadt wäldechen Alle um so wärmer empfehlen, da dort die Reize des ländlichen Aufenthalts mit allem Komforte des städtischen Lebens aufs zweckmäßigste verbunden sind. In beiden Beziehungen ist eben so viel Geschmack als Eleganz entwickelt und dürften die Mieter selbst die erorbitantesten Wünsche vollkommen befriedigt finden.

Vorgestern entstand in der Wasserstadt in Ofen ein Zusammenlauf von Neugierigen dadurch, daß ein benebelter Kutscher, dessen blindes und choleraisches Pferd wahrscheinlich fühlte daß die Zügel schlaffer gehalten wurden, und auf eigene Faust Erfursionen machte, in zwei Auslagfäden hinein fuhr, die einem Porzellanhändler und Kirchner gehörten. Die gräßliche Verwüstung die sie da anrichteten, bot einen tragikomischen Anblick, der die Eigentümer einerseits wie die müßigen Zuschauer andererseits mit ganz verschiedenen Empfindungen erfüllte.

Gestern kam im deutschen Theater die Oper: „Montechi und Capuletti“ zur Aufführung. Fr. v. Hasselt-Warth sang den Part der Julie, der bekanntlich früher zu ihren ausgezeichneten Leistungen gehörte, mit gewohnter Virtuosität. Doch wäre der Erfolg gewiß ein noch glänzenderer gewesen, wenn nicht ein unserer Ansicht nach allzuhäufig vorgekommenes Trainiren der Temp den Eindruck geschwächt haben würde. Wir wissen daß der Charakter Bellinischer Gefühlsrhythmen ein gewisses Maas des Ritardirens wohl zuläßt: allein über dieses Maas hinaus tritt Abspannung und Verschwendung ein, die der Schönheit der Melodie wie der Effektivität merklichen Abbruch thut. — Fr. Lohberg versuchte ihre Kräfte im Part des Romeo was zum Theil lieb ist, da sie hieraus ersehen wird, wie viel sie noch von der eigentlichen Gesangskunst sich anzueignen hat. Die H. Young und Binder genügten und wirkte letzterer vorzüglich im Vokal-Ensemble des 2. Actes in verdienstlicher Weise mit. Das Haus war schwach besucht.

Der „Hirap“ will erfahren haben, daß die Buchhandlung des Herrn Emich in die Hände seines Geschäftsführers, Herrn Schamwald, übergeben wird.

Nach dem Kettenbrüchenausschuss vom Monate April betrug die tägliche Durchschnittseinnahme 671 fl. 13 kr. (im April v. J. 703 fl. 9 kr.). Es stellt sich für heuer eine 2356 fl. 31 kr. geringere Rentabilität des Brückenverkehrs gegen das J. 1850 heraus, und hatte die tägliche Durchschnittseinnahme in der vorjährigen Periode (vom 1. Januar — 30. April) 630 fl. 53 kr., in der diesjährigen nur 611 fl. 14 kr. betragen. Für die ganze 526 tägige Periode seit Eröffnung der Brückenpassage berechnet sich die tägliche Durchschnittseinnahme auf 768 fl. 15 kr.

In Wien ist so eben die zweite Auflage der mit vielem Beifall aufgenommenen Broschüre: „Ideal einer Herstellung des finanziellen Zustandes Oesterreichs“ von Anton v. Droß erschienen. Unser talentvoller Landmann ward wegen seiner Vorschläge von manchen Seiten, wie gründlichen Nationalökonomem lebhaft angegriffen, er führt aber eine tapfere Feder, ist gut zu Tinte, und wußte im Anhang zu dieser Flugschrift sämtliche Ausfälle eben so gewandt als erfolgreich zu pariren. Wir empfehlen daher dies Büchlein all denjenigen Lesern, welcher sich für diesen hochwichtigen Gegenstand in einer Staatsverwaltung interessieren, und sind überzeugt, daß sie dasselbe nicht gänzlich unbefriedigt aus den Händen legen werden, sollten sie auch nicht zu Jüngern des finanziellen Glaubensbekenntnisses, das der Verfasser darin ablegt, bekehrt worden sein. Die Ausstattung an Papier und Druck ist anständig, der Preis zu 30 kr. C.M. billig. Die genannte Broschüre ist durch alle hiesige Buchhandlungen zu beziehen.

Am 11. d. M. brachte der Szolnok-Pester Eisenbahntrahnen viele Gefangene hieher, die wegen Theilnahme an der Revolution, zu mehrjährigem Kerker verurtheilt, von Hermannstadt, dem Vernehmen nach, nach Olmütz transportirt werden.

Aus allen Gegenden Ungarns ohne Ausnahme, kommen die günstigsten Berichte über den gegenwärtigen Stand der Saaten zu und lassen sowohl Sommer- als Winterfrüchte, besonders aber Reppsaaten nichts zu wünschen übrig. Eine wenig ergiebige Ausbeute versprechen dagegen die Obst- namentlich die Zwetschenbäume in Slavonien und Syrmien, wo die Raupen große Verwüstungen anrichten.

Der interessante Roman von Amadée Achard, „Velle Rose“ betitelt, eine neue Fierde von Hartlebens

so beliebter belletristischer Lesekabinet, ist nunmehr vollständig in vier Bänden erschienen. Die deutsche Uebersetzung von J. Beyse muß als musterhaft bezeichnet werden. Den vielen Freunden der Tomas'schen Romane zeigen wir zugleich an, daß dieser Tage auch der fünfte und letzte Theil des spannenden Romanes „Gott lenkt“ ausgegeben wird.

Das „Fremdenblatt“ meldet: Die Gensdarmrie in Ungarn soll eine Verstärkung erhalten, da sich namentlich unter den walachischen Bauern Kenntenz bemerkbar macht.

Der Preis der telegraphischen Privat-Depeschen soll herabgesetzt werden.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Der ff. Internuntiaturs-Dolmetsch, Herr von Eder ist am 29. April von hier nach Kutahia abgereist, um die Ausscheidung derjenigen Internuntien, welche nach Amerika gehen dürfen, zu überwachen.

Das Projekt zur Herstellung der Eisenbahn von Czegled bis Szegedin ist dem Handelsministerium vorgelegt und von demselben zunächst die Strecke von Czegled bis zur Staatsnummer 1140 in der Länge von 14 1/2 Meilen genehmigt worden. Die Kosten hierfür sind mit 466,749 fl. C.M. veranschlagt. Hinsichtlich der weiteren Bahnstrecke bis zu der strategisch-wichtigen Stadt Szegedin schweben die Verhandlungen.

Die Agrar-literarische Gesellschaft „Matia“ hat beschlossen alle slavischen literarischen Vereine aufzufordern, Deputirte zu einem Sprachen-Kongresse nach Warschau abzusenden. Es soll daselbst eine gemeinsame Schriftsprache für die gesammte Slavenwelt geschaffen werden. Falls jedoch der Kongress nicht in Warschau zusammenkommen dürfte, so ist Belgrad als Ort für denselben bestimmt.

Der Bauer D. B. aus Lub (Prestburger Komitat) ist dieser Tage auf dem Wege zum Markte erschlagen und seiner Waarfchaft beraubt worden.

In den Karpaten zeigten sich trotz der vorgerückten Jahreszeit noch immer Wölfe, die den Schafherden großen Schaden zufügen.

Nach einem Berichte aus Temesvár hat der Patriarch Rajacic an die ihm unterstehenden Pfarrer die Weisung erlassen, die Kirchenkasfen an weltliche Behörden zu übergeben, da einige von ihnen mit denselben nicht vorzüglich gewirksamkeit hätten.

Eine Gesellschaft ungarischer Kapitalisten beabsichtigt einen Eisenbahnzweig nach Mohács zu bauen.

Nach der „Hann. Ztg.“ ist der in Hamburg verhaftete und in Kassel entkommene angeblich ungarische Graf Vennebeck ein unter falschem Namen vagabundirender jüdischer Hausirer, Namens G u t t m a n n aus Tabor.

Se. Maj. der Kaiser hat dem Festungsarrestanten, ehemaligen k. k. Lieutenant, Heinrich Baron Lutzenski, den Rest seiner Strafreizeit nachzusehen gerubt.

Ein ehemaliger Wiener Legionär, Namens Frige, welcher sich bisher unter dem Namen Kovács bei dem Grafen Kemény in Siebenbürgen als Lehrer und Schreiber aufhielt, wurde durch die dortige Gensdarmrie als paßlos aufgegriffen und der Behörde zur weitem Verfügung übergeben.

In der Nähe von Tecsb ist ein mit 200 Centnern Salz beladenes Schiff, welches die Theil abwärts fuhr, sammt Ladung zu Grunde gegangen. An der Stelle, wo sich der Unglücksfall ereignete, hatte das Wasser mehrere Tage einen Salzgeschmack.

Von den ungar. polnischen Flüchtlingen, die aus der Türkei in Liverpool gelandet waren, sind jetzt 12 nach Leeds gegangen. Das Liverpooler Comité befolgt nämlich den Grundsatz, seine Schützlinge gruppenweise in den größeren engl. Städten unterzubringen. Dasselbst sorgen einzelne Menschenfreunde und Specialcomité's für ihren Unterhalt, bis sie im Stande sind, denselben durch Arbeit zu verdienen.

Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „NABUCODONOSOR.“ Opera 4 Act. Verditöl.

Deutsches Theater: „Gervinus, der Narr vom Untersberg.“ Posse mit Gesang in 3 Acten von A. Berla. Musik vom Kapellmeister Fr. v. Suppe.

Sommertheater in Ofen: „Anna von Oesterreich.“ oder: „Die Nestelstifte.“ Intriguend in 4 Acten, nach dem Roman des Alex. Dumas frei für die Bühne bearbeitet von Charl. Birch-Pfeiffer.

Miscellen.

Ein Vergehen, das zum Glück zu den Seltenheiten gehört und von einer kaum glaublichen Lieblosigkeit zeugt, wurde jüngst vor dem Einzelrichter des Berliner Kriminalgerichts verhandelt. Die Angeklagten waren zwei den gebildeten Klassen angehörende Personen, welche sich geweigert hatten, ein siebenjähriges Kind, das in einen hinter ihrem Hause stehenden Graben beim Spielen gefallen war, das indeß ein braver Schuhmachergesell gerettet hatte, behufs schleuniger Anstellung von Wiederbelebungsversuchen in ihre Wohnung aufzunehmen. Nach dem Gutachten des Arztes wäre die Rettung bei schleuniger Hilfsleistung noch möglich gewesen. Der Polizeianwalt erhob nun Anklage wegen versagter Hilfsleistung bei Rettung eines Scheintodten. Die Angeklag-

ten suchten ihre Handlungsweise im Audienztermin damit zu beschönigen, daß bei ihnen die Wiederbelebungsversuche doch nicht gehörig hätten angestellt werden können. Bei den Aussagen der Belastungszeugen, wonach die Angeklagten sie mit großer Härte abgewiesen hätten, erklärte das Gericht beide Angeklagte für schuldig und verurtheilte jeden von ihnen zu 14tägigem Gefängniß und öffentlicher Bekanntmachung ihrer Namen mit der Mittheilung ihrer lieblosen Handlungsweise.

Irländische Blätter berichten, mit merkwürdiger Trockenheit, folgenden Vorfalle: Ein armer Mann, M. Mahon, der neulich aus dem Kilruscher Armenhaus entlassen wurde, starb Mittwoch Abends bei Carrigaholt und wurde Donnerstag Früh ohne Sarg begraben. Die Leute, bei denen die Leiche lag, sagen, daß er Mittwoch Abend vor ihre Thür gewankt kam, um Unterstützung bittend; er ging noch ein paar Schritte und fiel um; sie trugen ihn dann ins Haus, legten ihn auf ein Bund Stroh beim Feuer und er starb. Sie begruben ihn früh am Morgen — konnten den furchtbaren schlimmen Geruch von ihm nicht aushalten — konnten keinen Sarg aufstreiben. Der Todtenbeschauer kam am Freitag, ließ M. Mahon ausgraben. Sein Verdict: Gestorben vor Hunger, ließ ihn wieder eingraben. Samstag kam der Unterstützung-Beamte aus dem Armenhaus, ließ M. Mahon ausgraben, um auf Befehl der Vorsteher ihm einen Sarg anzuziehen, dann wurde M. Mahon begraben.

In Seisenberg, in Kärnten, wurde am 24. vorigen Monats ein gewisser Johann Logar eingebracht, welcher eines erschütternden Verbrechens verdächtig ist; er ist nämlich beizichtigt, den Kaffee, das Lieblingsgetränk seiner Mutter und Schwester, durch Gift verfaßt zu haben, um Beide mit einem Male aus dem Leben zu schaffen.

In Stalitz war der dortige Bürger und Chemiker, Herr Bolemir Erner, bei seinen chemischen Versuchen so glücklich, ein Gummisurrogat zu erfinden, das dem Gummi arabicum sowohl äußerlich als innerlich vollständig ähnlich ist und ganz dieselbe Wirksamkeit besitzt, was Apotheker, Färber u. s. w., welche dieses Surrogat benutzen, bezeugen.

Es befinden sich in Berlin mit Einschluß der Notendruckerien 55 Druckoffizinen, welche etwa 200 Pressen und nahe an 1000 selbstständige männliche Arbeiter beschäftigen. Die lithographischen Anstalten (gegen 50 mit etwa 250 Arbeitern) und die Kupfer-, Stahl- und Holzstichdruckereien (20 mit circa 60 Arbeitern) sind in jener Zahl nicht begriffen. Schriftgießereien hat Berlin 8 mit 110 Arbeitern.

In Kreisch (Böhmen) hat sich unlängst ein romantisch-tragischer Vorfalle ereignet. Ein armer Bauernbursche hatte mit der Tochter eines reichen Landwirths ein Liebesverhältniß. Letzterer mißbilligte dasselbe und verlobte das Mädchen mit einem Andern. Als die Liebenden dies erfuhren, beschloßen sie miteinander zu sterben und führten ihr Vorhaben dadurch aus, daß sie sich gegenseitig mit Messerstichen tödtliche Wunden beibrachten, in Folge dessen sie auch starben.

In Paris ist ein eigenthümlicher Diebstahl in dem „Jardin des Plantes“ begangen worden. Ein lebendiger Löwe ist nämlich aus seinem Käfig gestohlen worden, ohne daß die Wächter das Geringste bemerkt hätten.

Der russische Handelsverkehr mit dem Auslande belief sich im Jahre 1849 auf 186,551,670 S. R., und zwar wurden Waaren für 94,151,475 S. R. ein- und für 92,400,195 S. R. ausgeführt. — Die Wolleproduktion ist besonders im südlichen Rußland seit einigen Jahren außerordentlich gestiegen; denn während im J. 1847 nur 862,000 Pud Wolle erzeugt wurden, stieg im folgenden Jahre die Wolleproduktion auf 1,231,400 und im Jahre 1849 auf 1,555,000 Pud. — Rußland besitzt gegenwärtig in 23 Gouvernements 307 Runkelrüben-Zuckerfabriken, welche 799,000 Pud Zucker erzeugen. Die Zahl dieser Fabriken dürfte sich in Folge der Aufhebung der Zollschranken zwischen Rußland und Polen in kurzer Zeit, besonders in Polen, noch bedeutend vermehren.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „Graberzög Stephan.“ Hr. Graf Stepp. Bathyányi, Gutsbesitzer, von Weisenburg. — Hr. Baron Joseph Eötvös sammt Gemalin, Gutsbesitzer, von Belenze. — Hr. R. v. Wuffin, k. k. Major. — Hr. Baron v. Lepel, k. k. Cadet. — Freiherr v. Lübbe, k. k. Tabet aus Wellenburg-Schwerin. — Hr. Alex. Jean Philippeffo sammt den Damen Marie u. Cath. Filibano, Privatiers, aus der Walachei. — Hr. Adam Szoltesanyi, und Hr. Jos. Kross, Dom-Capitulars, von Kaschau. Hr. Jos. Bako, Advokat, vom Borsoder Comit. — Hr. Carl Fischer, Früchtelhändler, von Raab. — Hr. Georg Krodol f. Gattin, Bäckermeister, von Preßburg. — Mad. Rosina Krollin, Bürgerfrau, von Preßburg. — Hr. Gustav Schmidt, Privat, von Epeles.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Phil. Weiß, Obirurg, von Temesvár. — Hr. Carl Agoston, Ingenieur, von Patz. — Hr. Stepp. Szilvassy, Maler, von Polgard. — Hr. G. Lorjan, Apotheker, von Szeged-Marmaros. — Frn. Ant. und Friedr. Köck, bürgl. Handelsleute, von Wien. — Hr. Franz Schöpf, Caffeter, von Raab. — Hr. Graf Carl Schiebegg, Gutsbes., von Stuhlweissenburg. — Hr. Jos. Kraueßal, Pfarrer, von

János. — Hr. Ferd. Burger, Bildhauer, von Apatin. — Hr. Jof. Schöberl, Kaufmann, von Debreczin. — Hr. Georg Molnár, Advokat, von Mánás. — Hr. Ludw. v. Sebestényi, Geistlicher, von Bessenyb. — Hr. Franz v. Káfor, Privater, von Dotts. — Hr. Lad. v. Szentiványi, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Franz Rosenbach, ff. Postmeister, von Nétság. — Hr. Stepp. v. Arzél, Gerichtsbefitzer, von Kun-Sz. Mitlos. — Zur "Europa" Se Durchl. Fürst Carl Schwarzenberg, ff. FML., Civil- u. Milit. Gouverneur von Siebenbürgen, f. Gemalin. — Ihre Durchl. Frau Fürstin Colloredo-Mansfeld, ff. FML. Gemalin, von Wien. — Hr. Baron von der Haide, f. f. Obristleutnant, von Wien. — Hr. Max Schwarz, f. f. Hauptmann, von Wien. — Hr. H. Kleimayer, ff. Oberleut. u. Adjutant bei S. D. Fürsten Schwarzenberg. — Hr. Georg v. Rémetz, Titular-Bischof von Gran. — Hr. v. Keisler, f. f. Genesd'armerie-Mittmeister. — Hr. Ph. Schey, Kaufmann, von Glina. — Hr. Leopold Hiller, Kaufmann, von Esseg. — Hr. Martin v. Sisovay, Konfistorialrath. — Hr. Gustav Pick, von Rechnitz. — Hr. Ant. Neffe, Gastwirth, von Esseg. — Hr. A. Seiser, Ordensgeistlicher, von Wien. — Hr. Dominik Mäg, Sekretär Sr. Durchl. des FML. Fürsten Schwarzenberg. — Zum weißen Schiff. Frau Baronin Stifelsis, von Klausenburg. — Hr. Jof. Bacso, Geistlicher, von Sárvár. — Hr. Ant. Bredisan, Kaufmann, von Klausenburg. — Mad. Sophie Eckert, Handelsfrau, von Hermannstadt. — Fr. Helena Toffalusi, Beamtenwitwe, von Klausenburg. — Hr. Louis Hebel, Juwelier, von Berlin. — Hr. Jakob Schneider, Geistlicher, von Tolnau. — Hr. Jof. Horvath, Beamter, von Barsab. — Hr. Georg Stodfisch, Kaufmann, von Hamburg. — Zum "Palatin." Hr. Salom. Schmidlinger, Kaufmann von Perl. — Frau Zwankovics, Glashändlerin, von Szeged. — Hr. Jof. Aler, Gastgeber, aus Schlessien. — Hr. Georg Csaklovacz, Advokat, — Hr. Mich. Krebs, Kaufm., von Szegedin. — Hr. Carl Bobor, Ingenieur, von Kallb. — Hr. Jof. Görög, Doktor, von Waigen. — Hr. Carl Nieß, Leuten., von Siebenbürgen. — Frau Elfab. Almásy, Gutsbesitzerin.

Verstorbene in Pest.

Josephstadt.
1. Mai. Dem Hrn. Wilh. v. Blamal, Professor der Veterinärkunde, sein Sohn Emerich, kath., 15 Mon. alt, an Lungenschwemmung. Stationgasse Nr. 600.

2. Mai. Dem Emerich Farlas, Schneider, f. S. Julius, kath., 15 Woch. alt, am Keuchhusten. Gamsengasse Nr. 998
3. Mai. Dem Emerich Turcsany, Schauspieler, seine Tochter Ida, kath., 10 Mon. alt, an Fraisen. Kerepeserstr 1513.
5. Mai. Der Frau L. Szerdabelyi ihr Sohn Emil, kath., 5 Mon. alt, an Gehirnwassersucht. 5 Lerchengasse Nr. 1479. Jakob Sevald, Lebnlatel, kath., 63 J. alt, an Leberschwinds. Josepbgasse 976.
7. Mai. Genovefa Brandl, Köchin, kath., 28 Jahre alt, an Lungensucht. Alexanderergasse 1476. — Der Clara Besonyei, Köchin, ihr Sohn Franz, kath., 5 Mon. alt, an Fraisen. Holunderergasse 1018. — Dem Anton Buzsl, Tagelöhner, sein S. Anton, kath., 3 Mon. alt, kath., am Keuchhusten. Holunderergasse 1014.
8. Mai. Dem Andreas Geurinot, Handschuhmacher, sein Sohn Joseph, kath., 13 Wochen alt, an Auszehr. Toleranzgasse Nr. 46. — Dem Paul Salomon, Tischler, sein Sohn Kalpar, kath., 6 Mon. alt, an Gebärmertzündung. Bräuermeisterergasse Nr. 39.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
15. Mai 1851.	Sophia	Sophia	3. Mai Timotheus
16. "	Joh. v. Np. Peregrin		4. " Pelagia
15. Mai 1849.	Belungenes Gefecht gegen die Insurgenten bei Waagherdabely.		

Wiener Börsen-Course 13. Mai.

5% Metalliques	95	J. Windischgrätz	21
4 1/2 % "	83 3/4	Hr. Reglewich	9
Banckattien	1195	Waldstein-Lose	19 1/2
Loose v. 1839	118 1/2	Hamburg 2. M.	188 1/2
" " 1834	203	Frankf. a. M. 3 M.	127 1/2
Lloyd-Aktien	124	London 3 M.	12. 29
D.-Dampfssch.-Akt.	95	Paris 2 M.	151
Nordbahn-Aktien	95	Kaisf. Dutaten	31 1/2 %
Wloggnitzer "	96 1/4	Russf. Imperiale	10. 12
J. Epsteb. 40 fl. L.	75	Silber	28 1/2 %

Marktpreise der Körnerfrüchte.

P. Freistadt Pest, am 13. Mai 1848.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	10	45	10	15	9	15
Halbfrucht	—	—	—	—	—	—
Storn	7	—	6	30	6	—
Berke	—	—	6	30	—	—
Hafer	6	—	5	30	5	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Hirsebrein	12	—	—	—	—	—
Kukurug	6	45	6	45	—	—

Lotto-Ziehung.

Wien: 16 17 50 38 65. } Nächste Ziehung ist am
Graz: — — — — — } 24. Mai 1851.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.
Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Wasserstand der Donau am 15. Mai.

8 Schuh 5 Zoll 0 Linien ober Null.

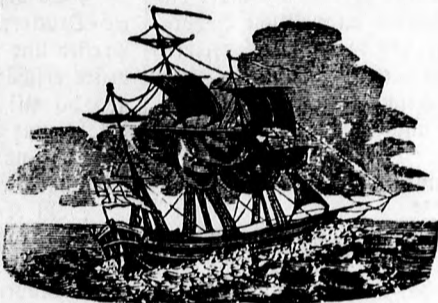
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 113.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

15. Mai 1851.

(203) **Regelmäßige**
Paketschiff-Fahrt
zwischen
Bremen u. Amerika.



Lüdering et Comp., Schiffsrheder, Kaufleute und Consuln in Bremen, beförbern am 1. und 15. jeden Monats mit großen dreimastigen Schiffen erster Classe direkt nach **Newport** und **Baltimore** Auswanderer zu billig festgesetzten Preisen, bei vollständiger freier Verpflegung. — Feste Contrakte können sowohl bei ihnen als bei ihren Herren Agenten

Rosenthal & Fischer,

Spediteure und Commissio näre in Pest, Landstraße Nr. 646, abgeschlossen werden, welche sowohl Export als auch andere Handelsgüter nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen übernehmen.

Hauptgewinne = Verlosung

am 2. Juni 1851

des von der Regierung und den Landständen garantirten Kurheffischen Anlehens.

Gewinne: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 u. c. — Niedrigster Gewinn fl. 96. — Lose à fl. 3. 30 kr. C. M. Halbe Lose à 1 fl. 45 kr. C. M. sind gegen u n f r a n k i r t e Einsendung des Betrags in Herr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und f. 3. der amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Lose für die am 31. Mai stattfindende Badische Ziehung erlassen wir à fl. 1 30 kr. C. M. Lose für die am 4. Juni beginnende Frankfurter Geld-Verlosung à fl. 6 C. M., halbe Lose à fl. 3 C. M. und viertel à fl. 1. 30 C. M. 205—(1, 6)

So eben ist erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Drei Tage in Pest-Ofen.

Kurzgefaßter

Wegweiser für Fremde.

Mit zwei Stahlstichen und einem Plane von Pest und Ofen.

(207)

12. In Umschlag gebestet. Preis 30 kr. C. M.

(1, 12)

So eben ist erschienen und bei

CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Ungarn

in seinen neuesten

Verhältnissen und Einrichtungen,

mit einer

Landkarte nach der jetzigen Abarengung der Comitate, und neuesten Eintheilung der fünf Verwaltungs-Distrikte.

Nach den neuesten organischen Gesetzen, verlässlichen und den amtlichen statistischen Tafeln entnommenen Daten.

(208)

8. In Umschlag gebestet 40 kr. C. M.

(1, 3)

(204)

Wilhelm Prager,

(1, 3)

Männerkleidermacher,

hat nun sein Gewölbe in der Großen Brückgasse, im neuerbauten Hotel „zur Königin von England,“ und empfiehlt sich seinen verehrten Kunden und Gönnern.

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5,

(206)

von 2 bis 3 Uhr.

(1, 3)

Szászer Steinkohlen

sind billigst zu haben nächst dem Neugebäude, beim Holzverschleifer

Joseph Brandl.